

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 79 (2017)

Heft: 11

Rubrik: Firmenporträt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ob Sip mit diesem Grossflächenmäher punkten kann, wird sich weisen. Das Projekt ist mutig und soll zeigen, dass die Slowenen für alle Grünlandkunden adäquate Technik anbieten wollen. Bilder: R. Engeler, J. Paar, zvg

Hochgesteckte Ziele

Der slowenische Futterernte-Spezialist Sip will mit einer Produktoffensive nun auch Technik für Lohn- und Grossbetriebe anbieten, ohne aber das Maschinenprogramm für die Klein- und Hügelbetriebe zu vernachlässigen.

Roman Engeler

Die besten Trauben hängen bekanntlich hoch, das musste schon der Fuchs in der griechischen Fabel feststellen und das wissen auch die Verantwortlichen von Sip. Allerdings will der slowenische Hersteller von Futterernte-Technik nicht wie der Fuchs in besagter Fabel resignierend den Rückzug antreten, sondern die hochgesteckten Ziele erreichen und im eigentlichen Profisegment mit einer Produktoffensive Fuß fassen.

Vom lokalen Hersteller zum globalen Exporteur

Die Anfänge von Sip gehen auf das Jahr 1954 zurück. Damals wurde das Unternehmen unter dem Namen «Agroservice» gegründet. 13 Jahre später, also vor ziemlich exakt 50 Jahren, änderte man den Namen auf «Sip», was in slowenischer Sprache so viel wie «Maschinenbau-Industrie-Produkte» bedeutet.

In der Region entwickelte sich Sip in der Folge zum grössten Landtechnik-Hersteller, war aber bis zur Auflösung von Jugoslawien ein in Westeuropa nahezu unbekannter Hersteller. Exporte aus dem damals noch kommunistischen Staat in westliche Gefilde waren kaum mög-

lich. Dies änderte sich erst nach 1991, nachdem Slowenien die Unabhängigkeit erlangte.

So richtig Fahrt nahm der internationale Vertrieb aber dann auf, als Slowenien der EU beitrat und Sip (wohl mit entsprechenden Subventionen aus Brüssel) nicht nur die Produktion, sondern auch die Marketingaktivitäten intensivieren und qualitativ verbessern konnte. Es war auch jene Zeit, als das Unternehmen in Sepp Knüsel aus Küsnacht einen Schweizer Importeur fand und somit auf dem Schweizer Markt Fuß fassen konnte. Heute exportiert Sip über ein weltweites Händlernetz rund 80 % seiner Produktion.

Dass Sip, heute als Aktiengesellschaft firmiert und Arbeitgeber für etwas mehr als 200 Personen, lange fast ausschliesslich für den lokalen Markt produzierte, kommt heute sicher jenen Kunden entgegen, die selbst in einer kleinstrukturierten Landwirtschaft zu Hause sind. Slowenien ist vergleichbar mit der Schweiz: ein Alpenland mit im europäischen Vergleich eher kleinen Betrieben, auf denen die Viehzucht und damit der Futterbau dominiert.

Alpines Programm

So erstaunt es nicht, dass Sip ein ausgedehntes «Alpin-Programm» an Maschinen mit entsprechenden Arbeitsbreiten und in leichter Bauweise gefertigt im Angebot hat. Zwar werden auch kleinere Ladewagen und Miststreuer gebaut, die Kernkompetenz, so heisst es bei Sip, liege derzeit aber eindeutig beim Mähen,



Patentiertes Tandemfahrwerk bei Kreiselschwadern des Typs «Star» für die optimierte Bodenanpassung.



Der gezogene Anbaubock «S-Flow» für die Frontmähwerke passt sich selbst bei schneller Fahrt den Bodenebenheiten an.

Zetten und Schwaden. Für diese Arbeitsschritte der Gras-, Silage- und Heuernte konnte Sip in jüngster Vergangenheit immer wieder mit beachtlichen Innovationen und Patenten aufwarten. So konnte man beispielsweise bei Kreisel schwadern das spezielle Tandemfahrwerk (1999), den modularen Rotor (2004) oder den Schwenkantrieb (2015), bei den Mäherwerken die hydro-pneumatische Entlastung (2007), die Mähscheibensicherung «DSS» (2008) oder die hydraulisch unterstützte Stabilisierung des Mähbalkens (2012) und beim Kreiselheuer die hydraulische Neigungsanpassung der Kreisel (2011) patentieren lassen.

Zusammenarbeit mit Knüsel

Sepp Knüsel ist für Sip aber nicht nur Vertriebspartner, der Innerschweizer Landtechnik-Pionier gibt immer wieder Impulse für Innovationen und arbeitet auch in der Produktion intensiv mit Sip zusammen. So werden beispielsweise Teile seines kürzlich vorgestellten Mäherwerks «Tornado» in Slowenien gefertigt und Sip selbst produziert eine leicht abgeänderte «Cover»-Version dieses Mäherwerks in eigener Farbe für andere Märkte.

Weiter ist Sip auch in die Fertigung des neuen Bandschwaders – mittlerweile bekannt als «Respiro»-Technologie – involviert, wird doch das von der österreichischen Firma Reiter IT in Zusammenarbeit mit Sepp Knüsel entwickelte Konzept mit biegsamem Pickup in einer leichteren Ausführung für den Frontanbau («Air-Swath», 810 kg, 3 m Arbeitsbreite) dort gebaut. Weiter soll es davon eine neue 5 m breite Heckversion geben, die im Stile eines gezogenen Mäherwerks links oder rechts laufend und in Kombination mit einer Fronteinheit eingesetzt werden kann.

Vorstoß in neue Dimensionen

Sip hat sich zum Ziel gesetzt, für jeden Grünlandkunden die passende Technik anbieten zu können. Nicht nur für kleine Betriebe, sondern vermehrt auch für Grossbetriebe und Lohnunternehmen. Die erste Grossmaschine war der Kreiselheuer «Spider 1500 T» mit 14 Kreiseln und einer Arbeitsbreite von 15 m. Diese Maschine wurde vor sechs Jahren erstmals präsentiert. Heuer folgen nun ein 12,5 m breiter Vier-Kreiselschwader und ein «gigantomanischer» Grossflächenmäher mit 15 m Arbeitsbreite für den Traktoranbau. Beide Maschinen werden an der Agritechnica 2017 als Neuheiten ausgestellt.

Während man sich mit breiten Kreiselheuern und Kreiselschwadern im Fahrwasser anderer Hersteller bewegt, geht Sip mit dieser 5-fach-Mähkombination ganz neue Wege. Es ist bekanntlich ein schmales Marktsegment, doch Sip nimmt die Herausforderung an und sagt den Selbstfahrern mit einem neuen Konzept den Kampf an. Die günstigen Produktionskosten dürften sich diesbezüglich sicher als vorteilhaft auswirken.

Fazit

Sip kann für die Arbeitsschritte Mähen, Zetten und Schwaden ein umfassendes Programm anbieten. Ohne die Technik für kleinstrukturierte Betriebe in alpinen Regionen zu vernachlässigen, wollen die Slowenen künftig auch im Segment der

Sip in Zahlen



Firmensitz: Sempeter, Savinjska dolina (Slowenien)

Firmengelände: 8 ha, davon 3 ha überdacht, eigene Stromversorgung (Photovoltaik)

Umsatz: 20 Mio. Euro (80 % Export, wovon ein grosser Teil in die Schweiz geht)

Mitarbeitende: 204 (Stand 2016), wovon 113 in der Produktion

Lohnunternehmer und Grossbetriebe punkten. Beim Ladewagen ist man derzeit noch etwas im Hintertreffen, doch in dieser Sparte soll in den nächsten Jahren ebenfalls etwas bewegt werden. Die Fertigung orientiert sich an den «westlichen» Massstäben. So sind moderne Industriebegriffe wie «Lean Production» (schlanke Produktionsprozesse), «Kaizen» (ständige Verbesserung) oder «Jidoka» (menschliche Automatisierung) nicht nur bekannt, sondern werden auch angewandt. ■



Intensive Zusammenarbeit: Sepp Knüsel mit Tochter Doris, zusammen mit den Verkaufs- und Marketingverantwortlichen bei Sip, Benjamin Zgank und Edvard Kobal sowie Andrei Cosovici (v.l.n.r.).